

## Die ganze Geschichte

Der Gesetzgeber hatte sich mit dem „Gesetz der Feuerhülfswesen betreffend“ vom **02.04.1874** zum Ziel gesetzt, durch straffe Organisation der zur Brandbekämpfung zur Verfügung stehenden Männer eine wirksame Bekämpfung des Feuers zu ermöglichen. In allen Orten und Gemeinden mussten Freiwillige Feuerwehren gebildet werden. Geling dies nicht, wurde eine Pflichtfeuerwehr gebildet. Diese ersten Löschmannschaften bestanden aus einer „exerzierten Mannschaft“, der die Bedienung der Spritze sowie das Löschen und Retten oblag und der „Ordnungsmannschaft“, die für das Fernhalten Unbefugter und die Unterstützung der Bedienungsmannschaften der Spritze zu sorgen hatten. Zur Feuerbekämpfung hatten sich alle männlichen Einwohner im Alter von 15–55

Jahren zu stellen. Die neu gegründeten Feuerwehren konnten sich eigene Statuten geben, den Hauptmann, den Spritzenmeister, den Rohr- und den Zugführer selbst wählen und hatten jährlich 6 Übungen abzuhalten. Die Mannschaften trugen dunkelgraue Röcke mit rotem Stehkragen und einem breiten Ledergürtel, als Kopfbedeckung einen lackierten Helm aus Blech oder Leder. Zur Ausrüstung gehörten eine Axt, eine Leine und eine Laterne. Die Ordnungsmannschaften waren durch eine Armbinde gekennzeichnet. Die Ausrüstung, die von der Gemeinde zu beschaffen war, bestand aus:

- 1 Kastenspritze auf vier Rädern mit 12 Mann Bedienung
- 1 Hakenleiter
- 4 Hanfeimer
- 2 große Äxte

Bereits **1872**, zwei Jahre vor dem „Gesetz des Feuerhülfswesen betreffend“, wurde die älteste Freiwillige Feuerwehr im ehemaligen Braunschweigischen Teil der Stadt Salzgitter, die Feuerwehr Thiede, gegründet. Nachdem von Turnern Bestrebungen zur Gründung einer Feuerwehr ausgegangen waren, wurde in der Gemeinderatssitzung vom **18. Dezember 1872** ein Statut für die Freiwillige Feuerwehr Thiede paragraphenweise vorgelesen und zur Diskussion gestellt. Im Vorwort zu den Statuten heißt es: „Da das Feuerlöschwesen auf dem Land, soweit solche wie bisher nach altem System gehandhabt wird, an vielen Mängeln leidet, hat sich auch im hiesigen Orte eine Freiwillige Feuerwehr gebildet, welche durch geregelte und geübte Handhabung der von der Gemeinde gelieferten Spritze und Geräte und durch rasche Ausführung der gegebenen Befehle etwaigen Feuersgefahren wirksam entgegenstehen kann.“

Die Genehmigung durch das Staatsministerium in Braunschweig erfolgte am **27. März 1873**. Die neue Wehr bestand aus 50 Mann, die aus ihrer Mitte einen Kommandeur, einen Hauptmann als dessen Stellvertreter, zwei Zugführer, vier Spritzenmeister und sechs Steiger zu wählen hatten.

Das Statut sagt weiter aus, dass die Feuerwehr vom Hauptmann, den sie selbst wählte, der aber der Bestätigung der Herzoglichen Kreisdirektion bedurfte, geführt wurde. Die Züge wurden von den Zugführern, deren Ältester der Stellvertreter des Hauptmanns war, und die Sektionen von je einem Spritzenmeister angeführt. Jede Sektion hatte 2 Leute zu Steigern auszubilden. In die Wehr konnte jeder unbescholtene Einwohner des Ortes aufgenommen werden, sofern er 18 Jahre alt war. Da das Statut 60 Mann als Stärke der Wehr nennt, führte man Anmelde Listen und suchte bei Ausscheiden oder Tod eines Feuerwehrmannes ein geeignetes neues Mitglied aus.

Jedes Versammlungsprotokoll nannte die unentschuldig Fehlenden. Es wurde nämlich mit Strafgeld belegt, wer zu spät kam oder gar unentschuldig fehlte bei Dienstleistungen, Versammlung, Übung oder gar Brand.

Zur Ausübung des Dienstes wurde jedem Feuerwehrmann eine graue Joppe gez. F. Th., ein schwarz lackierter Helm und ein Leibgurt mit doppelter Schnalle zur Verfügung gestellt.

Auch nach den Thieder Statuten verpflichteten sich die Mitglieder, Befehle der Vorgesetzten pünktlich und rasch auszuführen, sich bei Alarm sofort zur Spritze und zur Brandstelle zu begeben, im Genusse geistiger Getränke mäßig zu sein und sich ordentlich und anständig zu betragen, auch jedem das Eigentum zu schonen“.

Die Hilfeleistung der Freiwilligen Feuerwehr hatte unentgeltlich zu geschehen, es stand aber der Gemeinde frei, bei außerordentlichen Dienstleistungen Belohnung zu gewähren. Durch die Errichtung der Wehr und der Anschaffung einer neuen Spritze entstanden der Gemeinde Kosten von ungefähr 1400 Talern, zu deren Abtragung sie eine Beihilfe von 400 Talern erhielt. Thiede gehörte neben Steterburg, Geitelde, Leiferde und Stiddien zum Amtsbezirk 24. Kommandeur wurde der Schmiedemeister H. Löhr und zum Bezirkshauptmann der Halbackermann Chr. Beutnagel aus Leiferde gewählt.

Auch in Steterburg, wo fast nur Stiftspersonal sowie Arbeiter des Gutes wohnten, gelang es Ende 1874 eine Freiwillige Feuerwehr aufzubauen. Aus den 261 Einwohnern wurden 25 Mann gewählt, die die Brände hier bekämpfen sollten. Amtszimmermeister Heinrich Roloff wurde zum Kommandeur gewählt.



1896 wurde eine Spritze mit Saugwerk angeschafft. Die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts waren auch die Jahre erster Jubiläen der Thieder Feuerwehr.

Am 27. und 28. November 1892 feierten die Thieder ihr zwanzigjähriges Bestehen, es wurden mehrere Wehren aus den benachbarten Orten eingeladen. Leider wurden die Feierlichkeiten für kurze Zeit unterbrochen, denn mitten beim Tanz um 10 Uhr ertönte plötzlich der Ruf

„Feuer“. In der Zuckerfabrik war im Dachgeschoss des Direktionsgebäudes ein Brand ausgebrochen. Dem sofortigen Einschreiten der versammelten Feuerwehren gelang es bald, „des Feuers Herr“ zu werden.

1887 erhielten die Feuerwehren des Herzogtum Braunschweig von Prinz Albrecht von Preußen, der 1885 die Regentschaft des Herzogtums übernommen hatte, einen Orden gestiftet.

1897 erhielten folgende Männer der Thieder Feuerwehr das Feuerwehrabzeichen  
2. Klasse verliehen:

**Für 20-jährige Dienstzeit:**

- Heinrich Löhr, Schneidermeister 05.10.1872
- Louis Jauns, Sandgrubenbesitzer 05.10.1872
- Carl Sander, Chausseewärter 05.10.1872
- Heinrich Riechers, Stellmachermeister 05.10.1872
- Fritz Riechers, Arbeiter 05.10.1872
- Heinrich Ahrens, Kutscher 05.10.1872
- Fritz Miehe, Holzhändler 05.10.1872
- Louis Wend, Arbeiter 05.10.1872
- August Eppers, Landwirt 05.10.1872
- Christian Schmidt, Handelsmann 05.10.1872
- Julius Klages, Arbeiter 05.10.1872
- Wilhelm Buchholz, Tischlermeister 05.10.1872
- Julius Wrede, Landwirt 05.10.1872

(Die oben genannten gehörten zu den Gründungsmitgliedern der Thieder Feuerwehr)

sowie

- Georg Haage, Maschinist 15.03.1873
- Heinrich Söchtig, Maschinist 01.04.1873
- Carl Hams, Arbeiter 01.04.1873
- Heinrich Kirsch, Arbeiter 20.11.1873
  
- Wilhelm Plagge, Chausseewärter 01.01.1875
- Louis Brunke, Maurer 01.01.1875
- Heinrich Michelmann, Zimmermann 01.01.1875
- Lorenz Sommer, Bauunternehmer 01.01.1875
- Wilhelm Röver, Arbeiter 01.01.1875
- Hermann Brunke, Maurer 01.01.1875

**Für 15-jährige Dienstzeit:**

- Wilhelm Strahle, Landwirt 06.09.1875
- Fritz Vahldieck, Schlachtermeister 16.09.1875
- Christian Eimke, Arbeiter 09.03.1877
- Carl Rother, Arbeiter 15.12.1877
- Fritz Hopert, Arbeiter 15.12.1877
- Hermann Goes, Schmiedemeister 17.11.1878
- Fritz Behrens, Arbeiter 06.05.1879
- Ferdinand Witte, Arbeiter 08.10.1879

**Für 10-jährige Dienstzeit:**

- Carl Schwannecke, Landwirt 10.05.1880
- Wilhelm Sieverling, Arbeiter 15.11.1880
- Wilhelm Wolters, Maurer 05.11.1881
- Julius Helms, Landwirt 10.05.1881
- Julius Behme, Landwirt 25.09.1882
- Heinrich Pieper, Maurer 10.08.1883
- Heinrich Meyer, Schumacher 02.05.1884
- Heinrich Meyer, Arbeiter 02.05.1884
- August Bruns, Schumacher 23.09.1884
- August Haars, Arbeiter 03.10.1884

Da die alten Normal-Schlauchverschraubungen mit einem Gewinde versehen waren, das sehr oft bei Einsätzen beschädigt wurde und besonders nachts die Feuerwehrmänner beim Zusammenschrauben große Probleme bereitete, wurde **1906** die Storz-Kupplung eingeführt, mit der sich zwei Schläuche durch eine leichte Drehung gegeneinander verbinden ließen.



Ab **1907** datieren die Versammlungsprotokolle der Wehr im Original. Mehrmals jährlich wurden die Generalversammlungen anberaumt, die über Übungen, Eintritt, Beförderungen, Ausschluss, Teilnahme an außerörtlichen Übungen und Stiftungsfesten, Anträge betreffs Anschaffungen und „in welcher Weise das nächste Vergnügen abzuhalten sei“ befanden. Man tagte abwechselnd in den verschiedenen Gastwirtschaften des Ortes.



Im Jahre **1909** wurde auch eine eigene Feuerwehrkapelle gegründet, die fortan bei manchen „gesellschaftlichen“ Ereignissen aufspielte.

Es wurde jetzt auch darauf geachtet, dass die Führer der Wehren eine bessere Ausbildung erhielten. Das Land Braunschweig bot Ausbildungskurse über Feuerlöschtaktik, Bauordnung, Wasserversorgung usw. an.

Die Feuerwehr war fester Bestandteil des Ortes und des Geschehens in der Gemeinde. Feiern und Feste, Aufmärsche und kulturelle Veranstaltungen immer war die Feuerwehr zugegen und in das Geschehen eingebunden. Auf den mehrmals im Jahr stattfindenden Generalversammlungen wurde über Übungen, Eintritte, Beförderungen, Ausschlüsse, Teilnahme an außerörtlichen Übungen und Stiftungsfesten, Anschaffungen und Vergnügen beraten und beschlossen. Auch wurden Forderungen wie die Verbesserung der Alarmeinrichtungen (Sirene) vorgebracht und diskutiert.

Ehrenwachen auf dem Friedhof wurden ebenso gestellt wie die vielen Festausschüsse, die die Feuerwehr für ihr 50-jähriges Bestehen im Jahre **1922** und ihrem 60-jährigen Stiftungsfest **1932** für Fröhliche Feiern brauchte.

Am **01. April 1942** wurde Stadt Watenstedt-Salzgitter gegründet. Die bisherige Selbstverwaltung aller Gemeinden hörte auf. Für das Feuerlöschwesen wurde ein Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr geschaffen.

Die Stadt wurde in vier Wirtschaftbezirke aufgeteilt. Thiede gehörte zum Bezirk Thiede-Steterburg/Watenstedt, denen auch die Orte Beddingen, Bleckenstedt, Drütte, Hallendorf und Immendorf angehörte.

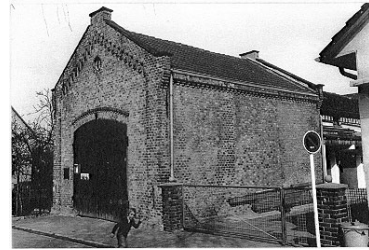
Im Januar **1943** hatte Thiede 6619 Einwohner, die Wehrstärke betrug 51 Männer mit Steterburg (es war Krieg). An Ausrüstung war vorhanden ein Tragkraftspritzenanhänger (TSA) und drei Handdruckspritzen (mit Steterburg), an B-Schläuchen waren 300 Meter und an C-Schläuchen 400 Meter vorhanden.

Zum Glück blieb unser Ort von Bombenangriffen in größeren Maße verschont und die Feuerwehr brauchte nicht all zu oft eingreifen. Die erste Versammlung der Thieder Feuerwehr in der Nachkriegszeit fand im Juli **1947** statt. Otto Deman löste Louis Röver in der Führung der Wehr ab.

Das achtzigjährige Bestehen wurde im Jahre **1952** auf der „Herlinger“ am Panscheberg (heutiger Standort des Supermarktes) gefeiert.

Im Jahre **1957** wurde die Notrufnummer 112 eingeführt, eine Telefonnummer die sich von nun an jeder merken musste.

Die Fahrzeuge der Wehr waren an der Nordseite in der Riedestraße untergebracht. Das Löschfahrzeug hatte in diesem Bau kaum Platz. Es gehörte schon viel Geschick dazu, das Fahrzeug aus dem Gerätehaus und wieder hinein zu bekommen.



1972 wurde das 100-jährige Bestehen gefeiert. Der damalige Ortsbrandmeister Hermann Eppers begrüßte trotz schlechter Witterung die zahlreichen Gäste. Auf das hundert-jährige Bestehen übergehend sagte Eppers, vor einem Jahrhundert sei es eine Ehre gewesen, in der Freiwilligen Feuerwehr Dienst zu leisten, heutzutage gehöre dazu viel Idealismus. Aber trotz großer Schwierigkeiten sei es nun beruflicher oder privater Natur, finden sich immer Männer aus Thiede, die in selbstloser Weise für ihre Mitmenschen eintreten, auch unter Einsatz ihrer Gesundheit oder gar ihres Lebens.

Damals wie heute seien sie beim Heulen der Sirenen Tag und Nacht bereit, ohne Entgelt an jeden Einsatzort zu eilen. Zur Zeit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr sei sie eine Wehr gegen Feuer gewesen, fuhr er fort. Dieses sei nicht mehr zutreffend. Das Aufgabengebiet sei wesentlich erweitert worden. Die technische Hilfestellung und der Unfallrettungsdienst seien hinzugekommen. Eppers ahnte wohl schon damals, das Löschen von Bränden, für eine Feuerwehr nur noch ein kleiner Teil sei und das der technische Einsatz wohl immer mehr die Überhand gewinnen würde.



Im August 1977 war in der Zeitung zu lesen, dass der ehemalige Kloke'sche Hof die neue Bleibe für die Freiwilligen aus Thiede werden sollte. Der Hof stand seit längerer Zeit leer und wurde mit der Zeit eine Schande für das Ortsbild, da auf dem Hof nichts mehr getan wurde und alles nach und nach verfiel. Um so erfreulicher war es, dass das Grundstück nun der Feuerwehr zur Verfügung gestellt wurde. Unter der Leitung von Ortsbrandmeister Gerhard Jahns wurde zuerst die alte Scheune zu einer Fahrzeughalle

umgebaut. In einem weiteren Bauabschnitt folgte das ehemalige Wohnhaus, welches wegen seines schlechten Zustands abgerissen wurde und durch ein neues ersetzt werden musste. Bei allen Arbeiten packten die Freiwilligen kräftig mit an. Aus Kostenersparnis wurde die Freiwillige Feuerwehr Steterburg ebenfalls mit in das Gebäude verlegt. Das machte Sinn, da die beiden Ortsteile sehr eng aneinander liegen. Durch die steigende Bevölkerung, die Anbindung an die A39 sowie die Entfernung zu der Berufsfeuerwehr wurde es nötig, dass die Wehren besser ausgerüstet wurden.

1980 stand der Wehr bereits ein TLF 16 sowie ein RW 2 zur Verfügung. Im Januar 1981 löste Manfred Ostermann Gerhard Jahns als Ortsbrandmeister ab. In den folgenden Jahren bekamen die Thieder einen Schlauchwagen, ein Löschfahrzeug sowie einen Einsatzleitwagen. Die Anschaffung dieser Fahrzeuge war genau richtig wie die Statistiken zeigen. So musste die Wehr zum Beispiel 1985 24 Mal zu Einsätzen ausrücken, 1995 waren es schon 61 Einsätze.

1997 wurde unter der Leitung von Ortsbrandmeister Uwe Mühlhoff das 125-jährige Bestehen gefeiert. Die Jubiläums-Wehr hatte 143 Mitglieder, von denen 63 Männer und 9 Frauen waren. Gefeiert wurde das Fest mit einem Tag der offenen Tür und einem Festball.

Da die beiden Feuerwehren Thiede und Steterburg im Regelfall meistens zusammen alarmiert wurden und sich gemeinsam eine Bleibe teilten, wurde 1999 der Beschluss gefasst, dass sich die beiden Ortswehren zusammenschließen. Bei der Jahreshauptversammlung der Steterburger Wehr im Frühjahr wurde über dieses Thema abgestimmt.

Mit 24 „Ja“-Stimmen und 3 Enthaltungen wurde der Vorschlag von der Wehr angenommen. Zwar hatten einige ältere Kameraden ihren Unmut geäußert, denn schließlich bestand diese Wehr seit 123 Jahren und manche Ortsteile würden sich freuen, eine so gut funktionierende Wehr zu haben. Ortsbrandmeister Ralf Nagel aber machte deutlich, dass seit der Eingliederung der Gemeinde Steterburg in die Gemeinde Thiede die Steterburger Wehr in Frage gestellt wurde. In einem Ort sei nur eine Ortswehr zu unterhalten.

Die erste gemeinsame Jahreshauptversammlung fand am **03. März 2001** statt. Beide Vertreter der Wehren berichteten, dass die Zusammenführung bereits gut geklappt hätte.

Die Wehr zählte nun 85 aktive und 95 passive Mitglieder.

Der ehemalige Ortsbrandmeister der Steterburger Wehr, Ralf Nagel, war nun zusammen mit Hans-Jörg Offner bis zu den Neuwahlen stellvertretender Ortsbrandmeister.

Die Neuwahlen fanden im **März 2002** statt und Michael Rode wurde zum neuen Ortsbrandmeister gewählt, Stellvertreter blieb Hans Jörg Offner.